

Halle'sches Tageblatt.

Abendblatt des Jahrgangs.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierteljährliche Halle oder
den Raum 15 R.-Hfr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
Zugs zuvor erbeten.
Anträge befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
H. Mannmann, Eisenstr. 17.
H. Mannmann, Poststr. 10.
H. Mannmann, Poststr. 10.
H. Mannmann, Poststr. 10.

Nr. 9.

Freitag, den 12. Januar.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 10. Januar.

Die Prinzessin Karl hat die Nacht zum 10. d. M. wieder sehr unruhig und schlaflos zugebracht und über heftige Schmerzen geklagt. Erst gegen Morgen trat etwas Ruhe ein und kurzer Schlaf ein.

Der heutige N.-M. demontirt die Nachricht, daß Freiherr von Werder in den nächsten Tagen aus Konstantinopel hier erwartet werde.

Die Konferenzen in Konstantinopel sind noch immer nicht beendet und die Diplomatie erschöpft sich in Versuchen die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, indessen nimmt der Uebermuth der türkischen Minister, Paschas und Generale zusehends zu und an die Erhaltung des Friedens ist nicht zu denken. Rußland betreibt denn auch seine Anstrengungen im größten Maßstabe und wenn Rumänien, wie dies bestimmt zu erwarten ist, sich vollständig auf die Seite Rußlands schlägt, nicht bloß um den Rußland den Durchmarsch durch sein Gebiet zu sichern, sondern die russische Armee mit seiner ganzen Kraft zu verstärken, so könnte sich die Waage doch in nicht zu entfernter Zeit auf die Seite der Rußen neigen.

Ueber den Inhalt des Entwurfs eines deutschen Leichenhausgesetzes hört man folgendes: Die Bestattung einer Leiche darf erst nach stattgehabener Leichenschau erfolgen. In jeder Gemeinde wird die erforderliche Anzahl von Personen, welche die Leichenschau vorzunehmen haben, mit Zustimmung des zuständigen Medizinal-Beamten angestellt und verpflichtet. Der Leichenbeschaue hat durch Prüfung an Ort und Stelle sich von dem wirklich erfolgten Tode zu überzeugen, und sofern nicht der Verdacht eines gemaltem Todes vorliegt, über den Todesfall einen Leichenbescheid nach dem vorgeschriebenen Schema auszufüllen, welches mindestens folgende Angaben enthalten soll: 1) Sterbeort, 2) Vor- und Familienname des Verstorbenen, 3) Geburtsjahr und Tag, 4) Familienstand, 5) Beruf, 6) Tag und Stunde des erfolgten Todes, 7) Todesursache, 8) ob diese ärztlich beglaubigt, 9) Ort, an welchem die Leichenschau vorgenommen, 10) Namen des Leichenbeschaues. Hat der Verstorbenen in ärztlicher Behandlung gestanden, so hat der betreffende Arzt die Todesursache in dem Leichenbescheid anzugeben; andernfalls hat der Leichenbeschaue nach Erörterung mit den Angehörigen des Verstorbenen oder anderen glaubwürdigen Personen die Todesursache einzuschreiben. Der Leichenbeschaue hat den Leichenbescheid in zwei Exemplaren auszufüllen und damit nach näherer Anweisung der Behörde zu verfahren. Der Landesregierung bleibt es überlassen, einen Tarif für die Leichenschau-Gebühren festzusetzen. Uebrigens verlangt dem Reichstage werde mit Rücksicht auf die enge

Verbindung, welche zwischen der legislativen Regelung der Angelegenheit bei ansteckenden Krankheiten und der gesetzlichen Einführung der obligatorischen Leichenschau besteht, gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die Einführung der obligatorischen Leichenschau ein solcher über die Angelegenheit bei gemeingefährlichen Krankheiten vorgelegt werden.

Obwohl die in Preußen nun bald 101 Jahr bestehende allgemeine Wittwen-Versicherung-Anstalt sich überlebt hat und Anträge auf ihre Abschaffung bereits seit langen laut geworden sind, so sind, so lange sie besteht, die für die Aufnahmefähigkeit ertheilten Vorschriften genau zu beachten. So ist neuerdings in Erinnerung gebracht worden, daß, mit Ausschluß der Wittwen und dauernd beschäftigten Delonomie-Kommissarien, nur die im unmittelbaren Staatsdienste angestellten Civilbeamten, sofern sie nach dem Gesetze vom 27. März 1872 pensionsberechtigt sind, aufnahmefähig sind; da ferner die Anstalt eine spezifisch-preussische ist, so hatten sich hinsichtlich der Reichsbeamten in Preußen Zweifel erhoben, die inzwischen dahin gelöst worden, daß Civilbeamte des Deutschen Reiches, welche Preußen und vom Kaiser angestellt sind, oder zu denjenigen Post- und Telegraphenbeamten gehören, deren Anstellung nach Art. 50 der Reichsverfassung der preussischen Staatsregierung zusteht, gleichfalls aufgenommen werden können. Gegenwärtig ist, wie man sieht, die Aufnahmefähigkeit und die lediglich den Wittwen der Versicherer (welchen die Versicherungssumme vom Gehalte abgezogen wird) zu Gute kommende Versicherungssumme beschränkt, während früher und vor noch nicht 50 Jahren sogar Ausländer bedingungsweise daran Theil nehmen konnten, ferner ein Vater, Bruder, Sohn, Vornund beziehungsweise seine Tochter, Schwester, Nichten und Mündel versichert konnte. Bei der bevorstehenden Budgetberatung wird die Aufhebung der Wittwenkasse abermals zur Sprache kommen.

Die „Proo.-Korr.“ schreibt: „Der Landtag der Monarchie wird am Freitag (12.) nach vorhergegangenen Mittagsdienste im Dome und in der St. Hedwigsstraße Gottesdienst um 12 Uhr im Weißen Saale des k. Schlosses eröffnet werden. Se. Majestät der Kaiser und Königin wird die erste Session der neuen Legislaturperiode, obwohl die anzukündigenden parlamentarischen Aufgaben von geringerer Bedeutung sein werden, persönlich eröffnen.“

Die bevorstehende Session kann nur von kurzer Dauer sein, weil demnächst der deutsche Reichstag zu seiner ersten ordentlichen Session und ebenfalls früh genug berufen werden muß, um den Reichshaushaltsetat vor dem 1. April feststellen zu können.

Wit der Verlegung des Beginns des Etatsjahres auf den 1. April war von vornherein die Absicht verknüpft, eine neue und feste Ordnung der parlamentarischen Sessionen

eintreten zu lassen; während der Reichstag seine ordentliche Session fortan regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres halten soll, wird der Landtag für seine ordentliche Session zunächst auf die letzten Monate angewiesen sein. In diesem Jahre aber mußte der Landtag noch im ersten Quartal zu einer Session berufen werden, weil die verfassungsmäßige alljährliche Berufung in dem Zeitraum von November bis zur Mitte Januar mit Rücksicht auf die jüngste Reichstags-Session noch nicht hätte stattfinden können und demzufolge auch der Staatshaushalts-Etat für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr noch nicht festgestellt werden ist.

So müssen denn diesmal noch die beiderseitigen Sessionen im ersten Quartale des Jahres unmittelbar auf einander folgen, — mit nächstem Herbst aber soll die weitere regelmäßige parlamentarische Ordnung beginnen.

Hieraus ergibt sich die unerläßliche Beschränkung der bevorstehenden Landtagsession auf das unbedingt Nothwendige: d. h. im Wesentlichen auf die Beratung des nächsten Staatshaushalts-Etats. Derselbe wird sich, abgesehen von neuen Zuwendungen für Zwecke, deren Uthigung schwerlich einem Bedenken unterliegen wird, im Allgemeinen durchaus den früheren Etats anschließen und daher an und für sich zu langwierigen Erörterungen kaum Anlaß bieten. Neben der Beratung desselben wird sich Zeit zur Erledigung einiger Vorlagen finden, welche größtentheils nur von provinzieller Bedeutung und in den Provinzial-Landtagen vorberathen sind, theilweise, wie der Gesetzentwurf über die Vorbildung und Befähigung für die höhere Verwaltung, schon früher die beiden Häuser beschäftigt haben und der Vereinbarung nahe geführt waren.“

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompropst Bauer, Mitglied des Württembergischen Landtags, ist zum Altkatholikismus übergetreten und wird die altkatholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Berlin, 10. Januar. Der Senat hat den bisherigen Präsidenten, Herzog Lubitz-Falkenberg wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Senatoren de Laminant, de Kerdrel, Ducloux und Graf Rampon gewählt. Die bisherigen Sekretäre und Auditorien wurden sämmtlich wiedergewählt.

New-Orleans, 9. Januar. Heute früh hat sich eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte starke Abtheilung demokratischer Miliz des Justizgebäudes bemächtigt, demokratische Richter eingesetzt und auch alle Polizeibureaus in seine Gewalt gebracht. Der republikanische Gouverneur befindet sich nur noch im Besitze des Staatsgebäudes. Zu Blutergießen ist es bei dem Vorgange nicht gekommen, die Lage ist aber eine sehr gespannte und kritische.

New-York, 10. Januar. In Folge der Vorgänge in New-Orleans hat gestern ein Ministerrath stattgefunden,

auf den nahe liegenden Eisenbahnen. Sie blieben noch den Nachmittag, die ganze Nacht und den anderen Tag unterwegs, denn die Reise erlitt durch die abwechselnden Verhältnisse manche für Gedulds Geduld unangenehme Verzögerung. — Endlich war die letzte Station vor B. erreicht.

Gedulda saß aufrecht und starrte durch das Wagenfenster in die Nacht hinaus, nach den einzelnen Lichtern der Stadt schäufend, die wie kleine Funken am Horizont sichtbar waren. Da fielen ihr mit einem Male die Augen zu; sie lehnte einen Moment ihren Kopf an die Wagenwand und träumte, daß sie am Sterbebett ihrer Eltern stände. — Unter ihrem Augen verwandelte sich das Gesicht ihrer Mutter in das Herberths. Ein schriller Ton weckte sie, — die Reconnaitre, — sie hatten ihr Ziel erreicht. Aber nun dänkte es ihr eine Ewigkeit, bis die Droschke gefunden, bis der lange Weg durch die Stadt zurückgelegt war.

Endlich war sie am Ziel, schwankend schritt sie in den Fluß, der zu ihrer Wohnung führte. Nicht als ob sie den festen Boden, sondern ein wellenbeobehobenes Schiff betrat, was es ihr. Sie öffnete die Stubenthür, sie sah noch die ausgebreiteten Arme, mit denen ihr ihre Schwester entgegen kam, aber sie erreichte sie nicht mehr. Demuthlos brach sie vor ihren Füßen zusammen.

Bis zur Schlacht von Sedan hatte Herberth den Krieg unverletzt mitgemacht, auch hier war er den Tag glücklich durchgekommen. Erst gegen Ende des Kampfes trafen ihn zwei Kugeln in den linken Arm. Er nahm die Zügel des Pferdes in die Rechte, aber kurz darauf verumdehte ihm eine dritte Kugel die rechte Schulter. Die rechte Hand zog unwillkürlich den Zügel, den sie hielt, erst gewaltsam an, und ließ ihn im nächsten Augenblicke nachlos geworden, fahren. Das Pferd sprang wild zur Seite und warf Herberth in den daneben laufenden Graben. Sein Durche, der den Vorgang gesehen, konnte Reith und Giebel nicht verlassen, fand sich den Platz aber wohl gemerkt, und sobald die Verwirrung der Schlacht es gestattet, war er zu seinem geliebten Herrn hin geeilt, den er im Blute schwimmend anscheinend tot am Boden fand.

Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Vorhe.

(Fortsetzung.)

„Schiden Sie die Diana hinaus,“ sagte Gedulda, „sie belästigt den armen Menschen.“

„Hinausschicken,“ erwiderte er entrüstet, „da wollen wir doch erst zusehen, was sie hat, zum Narren machen thut sie sich nicht.“

Er trat an den Kranken heran, befragt ihn genau und sagte dann:

„Nehmen Sie es nicht für ungut, es ist nicht böse gemeint, so etwas kommt ja manchmal im Kriege vor. — Hat der Herr, den Sie anhaben, vielleicht früher einen anderen Herrn gehört?“

„Ja gewiß, das sehen Sie ihm wohl an, daß der nicht auf meinem Alter gewachsen ist, ist sein mit Seide gefüttert, ich bin von zu Hause man ein Bauer; mein Kamerad, den sie vorgestern begraben haben, hat ihn mir vermach, aber der hat ihn auch von einem todttrunkenen Offizier gekriegt, der vor vier Tagen abgestirbt ist; ich glaube,“ sagte er, mit der Hand in die Brusttasche greifend, „hier ist noch ein Papier, was wohl dem Herrn gehört haben muß.“

Gedulda streifte beglückend ihre Hand darnach aus, es war ein leeres Couvert, an Herrn Robert Feld adressirt, von Fräulein Brigittes Handchrift. Jetzt erinnerte sie sich, ihn auf dem Schiff hinter in einem Kof von demselben Schnitt und derselben Farbe wie dieser gesehen zu haben. Was half ihr der leere Kof? — Und doch, es war ihr wie ein Schritt näher zu ihm.

Ob er hier begraben, ob er weiter gereist, war konnte es ihr sagen?

Sie drang in den Kranken, ob er Niemand wüßte, der irgend etwas über die vorige Lagerbestimmung mittheilen könnte.

„Da doch, der alte Franzos hier im Haus; wenn der den Mund nur aufspannen wollte, der könnte wohl etwas wissen.“

„Vielleicht öffnet ihm ein Goldstück die Lippen,“ dachte Gedulda und begab sich eilig zu ihm.

Anfangs bestand er allerdings darauf, von nichts zu wissen, als von der Noth und dem Elend, welches der Krieg über ihn gebracht, der er wegen seiner Alterschwäche ganz allein im Hause hatte zurückbleiben müssen unter den Feinden. Aber als Gedulda ihm sagte, sie käme aus Amerika auch mit Gaben für die Franzosen, als sie ihm das Goldstück sehen ließ, mit welchem sie ihn zu trösten beabsichtigte, da belebte sich sein Gedächtniß für die nächste Vergangenheit, speciell mit Rücksicht auf den jungen Offizier, dessen reicher Vater auch gegen ihn geneigt gewesen. Er konnte nur bestätigen, daß Herr Feld mit seinem hoffnungslos kranken Sohn auf dessen dringenden Wunsch nach der Heimath abgereist sei und daß er jetzt vermußlich schon in unserer alten Heimath, da oben sein würde.

Das Gespräch ward natürlich in französischer Sprache geführt. Der alte Waldwarter, der sie nicht verstand, hatte nur die gegen den Himmel zeigende Handbewegung des Franzosen gesehen und Geduldas von Neuem strömende Tränen.

„Was lassen Sie sich doch von dem alten Hallunken vor machen,“ rief er, „so'n Franzose läßt, wenn er den Mund aufmacht, zum reinen Plaus.“

Gedulda schweig und überlegte lange, was sie zu ihm habe.

„Meine Gaben,“ sagte sie endlich, „sind bis auf ein Gerümpel vertheilt; es scheint mir am besten, so direkt als möglich nach Hause zu fahren, wo man über Herrn Felds Ergehen, da sein Vater mit ihm ist, gewiß unterrichtet sein wird. — Glauben Sie, daß wir, ohne anzurufen, weiter können, lieber Freund?“

„Die Diana und ich, wir können schon, aber Sie sehen mir ganz danach aus, als würden Sie unterwegs krank, wenn Sie nicht eine Nacht ausspannen.“

„Nein, nein, ich bin vollkommen gesund! — So lange ich in dieser Ungewißheit schweb, giebt's kein Ausruhen für mich; ich will nur vorwärts, vorwärts um jeden Preis.“

Von den Segenswünschen der Armen geleitet, denen sie manche Erquickung und Linderung gebracht, begab sich sie

welcher dem Oberbefehlshaber der in New-Orleans stehenden Bundeskorpse den Befehl zugesagt, die Rufe und Ordnung in New-Orleans aufrecht zu erhalten, ohne einen der beiden Gouverneure anzuerkennen. Das Staatsgebäude, in welchem sich der republikanische Gouverneur und die Mitglieder der republikanischen Legislatur befinden, wird durch die Milizen der demokratischen Partei blockiert. Bis jetzt ist es noch nicht zu Blutvergießen gekommen.

Zur Orient-Frage.

Konstantinopel, 9. Januar. Telegramm der „Agence Havas“: Nachdem die Bevollmächtigten der Mächte in der gestrigen Sitzung der Konferenz die Erklärung abgegeben hatten, daß sie auf ihren Vorschlägen bestehen müßten, da mehrere Punkte derselben bereits in dem Reformprojekte des Grafen Andraffy enthalten seien, hätten die Delegierten der Porte zu versetzen gegeben, daß sie eine Diskussion auf der Basis des Projektes des Grafen Andraffy annehmen könnten.

Konstantinopel, 9. Januar. Die rumänische Regierung hat der Porte die Erklärung zugehen lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie sich in Folge dessen von jeder Lebenspflicht der Porte gegenüber für entbunden halte und der Letzteren die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen müsse. — Der „Pascià de Bosphore“ führt an, daß ein einziger Punkt des in der Präliminar-Konferenz aufgestellten Programms genügen würde, um alle übrigen bisher aufgestellten Vorschläge zu erledigen, denn diese liefen alle nur auf eine Grenzregulierung oder Schaffung einer privilegierten Provinz hinaus. Daßer würde die Porte, selbst wenn die Mächte einen Theil ihrer Vorschläge zurückziehen wollten, die anderen doch stets ablehnen.

London, 9. Januar. Das auswärtige Amt und die türkische Botschaft erachten zufolge ihrer neuesten stumblenden Deseichen die Konferenz für hoffnungslos und gescheitert. Graf Buxit wird übermorgen hier erwartet.

Paris, 10. Januar. Die Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft hat fast einstimmig die Konvention mit den Gemächten angenommen, wonach die Gesellschaft sich verpflichtet, während 30 Jahren jährlich eine Million für Arbeiten zur Verbesserung des Kanals zu verwenden. Die diesjährigen Ueberflüsse gestatten die Vertheilung einer Dividende von Frs. 2,80 pr. Aktie. Im vorigen Jahre betrug die Dividende Frs. 1,88. Dazu tritt der jährliche Zinsfuß von Frs. 25. Die Ausgaben haben sich etwas vermindert. Der Geschäftsbericht bezeichnet die Lage der Gesellschaft als sehr zufriedenstellend.

Wien, 10. Januar. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der türkische Minister gegenüber dem Protekte der rumänischen Regierung gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung beschloßen habe, der rumänischen Regierung eine offizielle Interpretation dieser Artikel zuzustellen, welche alle ihre Bedenken über das künftige staatsrechtliche Verhältnis Rumaniens zur Türkei zu beiseite zu ziehen sei.

Zu den Reichstags-Wahlen.

Berlin. Die Wahlen zum Reichstag, welche heute abgehalten wurden, zeigten eine viel regere Theilnahme, als dies in früheren Jahren und namentlich bei der letzten Wahl, statthatte. Es ist selbstverständlich, daß bei der Eigenthümlichkeit der Wahl durch geheime Stimmabgabe man noch nicht einmal annähernd ein Urtheil über das Resultat derselben abgeben kann, nur ventilliren kann man, daß dieselbe von allen Parteien, selbst von der konservativen, die in

den letzten Jahren in allen Bezirken eine größere Theilnahme zu erkennen gaben, ein größeres Interesse fundgegeben wurde. Neben den Sozialdemokraten, die wie immer „alle Mann auf Deck“ gerufen hatten und der Fortschrittspartei, welcher ja bisher immer die Mehrzahl der Wähler angehört, hatte diesmal auch die Handwerkerpartei sich etabliert, und zwar, wie sie selbst zum Vorhinein der Wähler konstatirte, nicht als politische Partei, sondern als eine gewerbliche Partei.

Die Reichstagswahlen in Berlin haben ein ganz ungeahntes Resultat ergeben, und veranlaßt man die Kenntnis derselben ausschließlich den Verhandlungen der sozialdemokratischen Partei, welche sich die Zusammenstellung der Ergebnisse ganz besonders angelegen sein ließ.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten erhielten im ersten Wahlkreis v. Jordenstedt ca. 3000, Dr. Waz Hirsch ca. 2700, der Sozialdemokrat Most 1172 Stimmen, so daß hier eine enge Wahl zwischen Jordenstedt und Dr. Waz Hirsch bevorsteht.

Im zweiten Wahlkreis steht ebenfalls eine enge Wahl bevor, da dort der Sozialdemokrat Baumann circa 4500 und Klotz eine fast gleiche Stimmenzahl erhielt.

Im dritten Wahlkreis ist dasselbe Resultat zu verzeichnen, da dort der Sozialdemokrat Radow ca. 5000, die übrigen Kandidaten dagegen etwa 8000 Stimmen erhielten, woran Bezirksrath Herz zum größten Theile participirt.

Im vierten Wahlkreis siegte der Sozialdemokrat Cigarrenmacher Fröhliche, der gegen 11,000 Stimmen erhielt, mit circa 2000 Stimmen über Ebertz.

Im fünften Wahlkreis siegte Franz Dunder mit großer Majorität; doch liegen die genaue Zahlen noch nicht vor.

Im sechsten Wahlkreis lieferte die Abstimmung das Resultat einer schwachen Majorität für den sozialdemokratischen Kandidaten Hofenclaver. Es wurden insgesammt 19,122 Stimmen abgegeben, von denen 9597 auf Hofenclaver, 6856 auf Dr. Hantsch in Hamburg, 2180 auf den Geheimen Kommerzienrath Forst, 344 auf den Tischlermeister Brandes, 95 auf Herr von Schorlemer-Biss fielen und 30 sich zerplitterten. Hofenclaver ist demnach mit einer Majorität von 35 Stimmen gewählt.

Magdeburg, 10. Januar. Bei der heutigen Wahl zum Reichstage haben in 38 Bezirken des Wahlkreises Magdeburg (das Ergebnis im 21. magdeburger Wahlbezirk ist uns noch nicht zugegangen) von 10,019 abgegebenen Stimmen erhalten: v. Urruß 4932, Brade 2685, Träger 2085, Wajunkle 214, Deppe 101 Stimme; außerdem erhielten noch 2 Personen je eine Stimme. Darnach wäre eine Stichwahl zwischen den beiden ergebnismäßigsten Herren, dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten, nothwendig.

Leipzig, 10. Januar.

Die heutige Reichstagswahl hat folgendes Resultat ergeben: Summa der Wähler 25,899; 10,776 für Stephani, 1757 für Hänel, 5250 für Debel.

Aus Halle und Umgegend.

— (Gartenbau-Berein) Dienstag den 9. Januar. Die Sitzung wurde durch Herrn Prof. Dr. Kraus eröffnet. Nach Belegung des Protokolls von voriger Sitzung, hielt Herr Kunstgärtner Usmann einen Vortrag über Dorschkultur. Redner gab in kurzen Umrissen einen historischen Ueberblick über Anpflanz und Cultur der Dorschbäume in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Durch Herrn Dr. Richter wurde eine sehr lebhafte Debatte angeregt, die sich um dieselbe Dorschbäume, hauptsächlich um An- und Verpflanzen der Bäume drehte. Herr Prof. Dr. Kraus erklärte die ver-

schieden im Praktischen gemachten Beobachtungen in interessanter Weise theoretisch. Am allgemeinen wurde der Verpflanzung der Dorschbäume, doch nicht, wie Herr Insp. Paul angab, bei Maulbeeren, Nussbäumen und anderen Bäumen. Ausgestellt waren einige Cyclamenzuchtlinge des Herrn Handeltreibers Hanisch. Als Preisrichter fungirten die Herren Dr. Richter, Rentier Held und Friedel, Amtsstabsrath Richter und Handeltreibers Schwärter und wurde der Monatspreis zurückgegeben. Als Mitglied wurde angenommen Herr Dr. Köppen. Es bildete sich eine Commission zur Aufarbeitung des Jahresberichts und vereinigen sich die Herren zu gemeinsamer Arbeit Dienstag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im Neumarkt-Schießgraben. Schluß der Sitzung 1/11 Uhr.

— Zur Reichstagswahl in Halle-Saalkreis sind abge-

Stimmen für:	Spielberg.	Röbiger.
in Stadt Halle	4134	1215
in Wettin	337	51
in Emmern	275	28
in Giebiichenstein	283	232
in Trebscha	203	232
in Nietleben-Granda	126	40
in Nietleben	102	14
in Radewell-Burg-Osenorf	95	34
in Nietleben	161	16
in Wernitz	81	29
in Lettin	95	33
in Liebschütz	305	21
in Bebedau	21	8
in Schlettau	67	—
in Notzenburg	105	4
in Trebsitz	5	5
in Nauendorf	130	4
in Fröschtitz	105	12
in Brachstedt	85	6
in Zscheren	51	8
in Dieslau	91	61
in Gröbers	89	33
in Großsiegel	32	6
in Döllnitz	135	31
in Ammenorf	77	38
in Beesen	53	29

Jetzt in Stadt Halle und Saalkreis: 7280 Stimmen für Spielberg, 1980 für Röbiger.

Aus Provinz und Umgegend.

Sangerhausen, 10. Januar. Aus dem ca. zwei Stunden von hier gelegenen Weinährchen Dorfe Kalbsriedt kommt der „Sanger Ha.“ das Gerücht von einem entsetzlichen Raubmorde zu. In die dortige Wäldle sollen in vergangener Nacht zwei Stroche eingebrochen sein und der Besitzer und seine ganze Familie entweder ermordet oder lebensgefährlich verundet haben. Es ist schwer, aus den sehr übereinstimmenden Nachrichten den eigentlichen Thatbestand zusammenzusetzen. Nach der am meisten beglaubigten wären die Frau und zwei Kinder todt, der Vater selbst sowie zwei (nach andern noch vier) Kinder lebensgefährlich verletzt. Auch der Wäldhnappe und das Dienstmädchen sollen verundet sein. Hoffen wir, daß sich das Gerücht nicht in einem ganzen Umfange bestätigt.

Mordhausen, 10. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern gegen 7 Uhr Abends auf unrerer Bahnhofs-Erweiterung Bahn, ein Mann von ca. 60 Jahren,

Aber die Vorsicht schien überflüssig gewesen zu sein, die freudige Nachricht wirkte sichtlich beruhigend auf ihn. — Er hatte es schon seit mehreren Tagen verlangt, daß man ihn eine Weile aus dem Bett nahm und einen leichten Fußweg trug. Die Weine in Deden, den Oberkörper in einen weiten Schlafrock gehüllt, hatte er dann wohl so eine Stunde gesehen, immer in der Idee, daß Eitha ihn zum ersten Mal nicht im Bette wiedersehen sollte. Das hatte er freilich nicht ausgesprochen und man hatte es daher nur für eine von seinen vielen, krankhaften Willen genommen. Heute war die Ueberfieberung vom Bett nach dem Stuhl mit mehr Aufregung als sonst vor sich gegangen.

Die Erwartung hatte die geringen Kräfte des armen Kranken vollends verzehrt. Als endlich die Stunde schlug, die Thür sich öffnete und Eitha hereintrat, konnte er sie nur mit den Augen begreifen, vermochte er kaum ihr die lebende Hand entgegen zu reichen.

Bei seinem Anblick ergriessen Seligkeit, Schmerz und Mitleid sie übermächtig. Sie hätte mit einem lauten Aufschrei ihm zu Füßen sinken mögen. Aber hier galt es, sich zu beherrschen. Sie nahm seine Hand, befehlte sie in der iberen und setzte sich still neben ihn.

„Meine Eitha.“ Das war der unveränderte Ton seiner Stimme, da hielt sie sich nicht mehr, sie bog sich zurück, lehnte den Kopf an die Rückwand der großen Stuhllehne des Stuhls, an deren anderer Seite auch sein abgegrüntes Antlitz ruhte, und weinte heiße, seltsame Thränen.

Die wenigen Minuten, die der Arzt für ihr erstes Zusammenkommen bewilligt hatte, waren verstrichen. Der Wärter klopfte mahnend an die Thür. — Eitha hauchte einen Kuß auf Herberts magere Hand, erhob sich und ging.

„Morgen komme ich wieder,“ sagte sie.

„Morgen,“ wiederholte er; welche Fülle von Hoffnung und Glück lag für Beide in diesem einen Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Indeß auch diese acht Tage waren bereits vorüber, ohne daß Eitha ankommen war. Der arme Herbert rief sich in Sorge darüber auf. — Wir sehen es oft, daß Menschen, die im gefunden Zustand unliebswürdig, ungebildigt und unvernünftig sind, sich in schwerer Krankheit wie verwandelt, geundigt und ergeben zeigen. Mit Herbert trug sich das Umgekehrte zu. Von seinem rüchsigsten, lebenswürdigsten Naturselbst, das in so auffallender Weise aller Menschen Neigung erregt, merkte man in diesen Tagen nichts, er war ein ungebildigter Patient, quälend für sich und andere. Wenn ihm sein Vater, der Eitha, der ihn nie verzoget hatte, darüber Vorwürfe machte, so entgegnete er empfindlich:

„Was willst du, ich bin nur noch ein kleiner Nest von mir, nichts als Schwäche. Meine ganze Kraft, mein bestes Selbst, sind im Graben bei Sebani liegen geblieben.“

Tief verzagt stand Herr Held heute im Krankenzimmer. „Wenn ich ein Königreich besäße,“ sagte er zu sich selbst, „würde ich es mit Freuden hingeben, könnte ich das Mädchen herbeschaffen, deren Belamnischaft mit meinem Sohn ich noch vor sechs Wochen so sehr besaß.“

Er wurde hinaus gerufen: Fräulein Brigitte wünschte ihn zu sprechen. Er mußte sich zusammen nehmen, die gute Alte nicht verdrießlich anzusehen. Was hatte sie denn für Ursache, solch schlan vergnügtes Gesicht zu machen.

„Eitha Walter ist angekommen,“ sagte sie.

„Gott sei Dank!“ rief er, „das ist noch meine letzte Hoffnung, wo ist sie?“ — „Was hat sie so lange aufgehalten?“

„Das weiß ich nicht, sie ist bei ihrer Schwester, der sie ohnmächtig in die Arme fiel, sobald sie ihre Schwelle betrat. Als man sie zum Bewußtsein gebracht hatte, sagte man ihr, daß Herbert noch am Leben und hier sei, da hat sie sich sehr schnell erholt; daß sie den Kranken am Abend nicht zum ersten Mal wiedersehen durfte, sah sie ein. Die Schwester hat darauf bestanden, sie müsse sich ruhig zu Bett legen, weil sie mehrere Nächte nicht aus den Kleibern gekommen war.“

Ganz allmählich, mit der größten Vorsicht, theilte man Herbert andern Tags die Kunde von Eithas Ankunft mit.

Er holte Krankenträger und als man Herbert verband, zeigte es sich, daß er noch lebe, er blieb indeß mehrere Tage bewußtlos. Der Vorsatz hatte nach jeder Schlacht ein Telegramm für seinen Herrn nach Amerika befördern müssen. So glaubte er in dessen Sinne zu handeln, wenn er dieses Mal selbständig eins an die ihm bekannte Adresse abschickte. — Sobald Herbert zur Besinnung kam, war es seine erste Sorge an Herrn Peters zu telegraphiren: „Ich liege schwer verundet im Lazareth von W. und werde, sobald es mein Zustand gestattet, nach Hause transportirt.“ — Er war überzeugt, daß Eitha sich hierdurch bewegen lassen würde, sofort in die Heimath zurückzukehren. Sie noch einmal wieder zu sehen, war der Wunsch, auf den sich seine ganze Aufmerksamkeit richtete. Daß er sterben würde, schien ihm außer Zweifel. Auch die Aerzte glaubten nach den Erfahrungen, die sie in diesem Feldzuge gemacht, annehmen zu müssen, er werde sich noch ein paar Wochen so hinziehen, dann aber jedenfalls draufgehen. Sein Vater war zu ihm geilt; sobald es nur eben möglich, willfahrte er seine dringenden Bitten und beschleunigte die Rückkehr.

Lebend war Herbert allerdings in D. angelangt, aber kaum mehr er selbst, und nun war auch die Zeit um, in der Eitha hätte eingetroffen sein können. Indeß weder sie kam noch ein Brief von Peters. Die Ururhe darüber steigerte das Fieber und verzerrte die Kräfte des unglücklichen Patienten zusehends. Man telegraphirte nach Amerika und erhielt zwei Rückposten, eine die dem Kranken gezeigt werden sollte und die Nachricht enthielt, daß Eitha acht Tage später, als in Wirklichkeit der Fall war, von Amerika abgereist sei. Eine andere, die den wahren Tag ihrer Abreise und ihre Mission nach dem Kriegsschauplatz fund that. — Sollte es eine Verwechslung, eine Selbsttäuschung von ihm gewesen sein, so sicher auf ihre Gegenwart zu rechnen? — Aber dann hätte sie ihm längst geschrieben oder durch Peters andeuten lassen, daß er nicht auf sie zu hoffen habe. Doch nun war sie abgereist, mit welchem Schiff wußte man nicht. Sie konnte gefahren sein. Was konnte nicht alles Schlimme geschehen sein? diese Fragen wälzte er wohl zehn Mal den Tag in seinem schwachen Kopfe hin und her.

wurde, als er den Bahnhof überfahren wollte und zwar hauptsächlich auf dem Rückwege von der Nordbahn-Endstation nach dem Empfangsgebäude von einer dahin fahrenden Lokomotive ergriffen und sofort getödtet.

Ersturt, 9. Januar. Der Geschäftsbetrieb unserer Handelskammer hat noch immer einen sehr unheimlichen Charakter. Die Preise für alle Waren, insbesondere für Getreide, sind in den letzten Tagen außerordentlich gestiegen.

Herzberg. In dieser Stadt und Umgegend sind die Preise für alle Waren außerordentlich gestiegen. In den letzten Tagen sind die Preise für Getreide, insbesondere für Weizen, um 25 Prozent gestiegen.

Handel und Verkehr.

Aus Gesteinbleibe wird gefahren: Von Petroleum ist in der nächsten Zeit eine ganz bedeutende Zufuhr für die hiesigen Lager zu erwarten. Kürzlich waren 44 Schiffe an der Küste, welche mit Petroleum von Philadelphia resp. New-York nach hier abgegangen sind und 240,342 Barrel zu führen werden.

Bemerktes.

Unsere königliche Familie umfasst in ihrem gegenwärtigen Bestande 36 Personen. An der Spitze derselben steht der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta, die mit Stolz und Freude auf ihre beiden Kinder, 7 Enkel, 8 Nefen und Nichten zu herabschauen können.

Dr. Jakob Winkler behauptet, daß sich in den letzten Anhalten der Vereinigten Staaten über 10,000 Personen befinden, deren Verstand in Folge althergebrachter Beschäftigung mit dem spirituellen Problem gelitten.

Wie ein Engländer statt nach Calais nach Görtitz kam, das erzählt der „Görtitzer Anzeiger“ folgenmaßen: In Folge einer sehr heftigen Verwechslung hat ein reicher Engländer kürzlich unsere Stadt kennen gelernt.

Vermietungen.

Kaden, Kadenstraße, Küche u. Keller f. 125 % zu vermieten Schillerhof 21, I.
Eine Wohnung zu 55 % u. eine zu 65 % sind zu vermieten Harz 16a.
Stube u. Kammer z. f. einz. l. od. Kinder, bei der Schule befinden H. Sanberg 18, I.
Eine Wohnung für 32 % an kinderlose Leute zu vermieten Brunsdörfer 20.
Verfugungsb. ist die Giebel-Wohnung an derweitig zu vermieten. Näheres Auguststraße 10, p.
2 Wohnungen zu 20 %, eine Werkstatt für zu vermieten H. Ulrichstraße 33.
Einige größere und kleinere Wohnungen, sowie eine schöne Werkstatt für leichte Arbeit 1 April zu vermieten Auguststraße 3.
Zu vermieten eine Wohnung, 2 Stuben, 2 K., u. Zubecker, und 1 April zu beziehen Mauergasse 15.

wird mit dem Rufe gerufen: „Görtitz, Alles aufsteigen! Nun ist aber kein Ernteaussagen grenzenlos; er wehrt sich, so gut sein Deutsch und seine Pantomimen es gestatten, gegen die Zunahme, schon jetzt in „Kälte“ zu sein und aufsteigen zu müssen; es hilft aber Alles nichts, er muß hinaus und mit dem verweirten Rufe: „Who speaks English here?“ reißt er den Herron auf und ab, bis eine rettende Stimme ihm antwortet: „What do you want, Sir?“ Er erzählt dem englisch sprechenden Rettungengel Alles und nachdem dieser mit einiger Mühe den Versuch unternommen, kehrt die nationale Reue des Engländers bald zurück, er findet sich stoisch in sein Gesicht, ladet den unbekanntem Rettungengel zu einem Frühstück ein, holt dann seinen „Bücher“ vor, schlägt Seite 148 „Görtitz“ auf, nimmt eine Droschke erster Klasse, fährt alle in dem roten Cicerone angeordneten Sehenwürdigkeiten ab, kehrt dann nach dem Bahnhofe und von da mit dem nächsten Zuge nach Dresden zurück, um nun nach dem unferwilligen Absteher seinem eigentlichen Ziele zuzusteuern.

Sächsische Producten-Börse vom 11. Januar 1877.

(Preise mit Ausschluß der Contage)
Weizen 1000 Kilo, bei mäßigen Offerten findet keine Baare gute Käufer. Geringer 192-204 M., besserer 207-222 M., feiner 225-231 M.
Roggen 1000 Kilo, in Landwaare fest ohne Angebot, auswärtige Sorten fest absetzen 192-199 M.
Gerste 1000 Kilo, Sankter, gewöhnliche 166-169 Mark, bessere 172 bis 179 M., feine und Ceresaler 182 bis 186 M., bei feinerer Zufuhr, Haltung ruhig.
Gerstmalz 50 Kilo, 13,25-14,25 Mark.
Bier 1000 Kilo, 172 bis 185 M., weniger angeboten bei festen Preisen.
Hüllfrüchte 1000 Kilo, Vitoriaroben 202-211 M., Han. Bohnen per 50 Kilo 10-11,50 M., wußig. Kirschen per 50 Kilo 11 bis 14 M., sower verständig.
Äpfel 50 Kilo, 47-48 M.
Bananen 1000 Kilo, 14-15 M.
Mais 1000 Kilo, neuer 146-149 M.
Lupinen 1000 Kilo, gelbe 144 M.
Kleinfalten 50 Kilo, rot 60-78 M., weiße 60-78 M., Cavalette 20-21 M.
Cichorien 1000 Kilo, —
Stärke 50 Kilo, 23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco feigend, Kartoffel 56 M., Rüben ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo, 38 M. nominell.
Schwefel 50 Kilo, loco und für Lieferung 18 M., gebalten.
Perennium 50 Kilo, —
Kartoffeln, 1000 Kilo, Speise- —
Malzme 50 Kilo, 5-5,25 M.
Feinstmehl 50 Kilo, 7 M.
Kleie Roggen 6-6,25 M., Weizenstauden 5-5,25 M. Preisliste 5,25-5,50 M.
Oelkuchen 50 Kilo, 7,75-8,25 M.
Hau 50 Kilo, 4 M.
Stroh 50 Kilo, 4,50 M.
Schwefel —

Die Vorträge des Vereins für Volkswohl werden von jetzt ab nicht mehr im Tunnel der Kaiser-Wilhelms-Halle, sondern in **obern kleinen Saale, 2 Treppen hoch**, abgehalten werden, worauf wir noch ganz besonders aufmerksam machen.

Kirchliche Angelegen.

Iraklittische Gemeinde: Freitag den 12. d. M. beginnt der Gottesdienst Abends 4 1/2 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30
Magdeburg	6:45	7:15	7:45	8:15	8:45	9:15	9:45	10:15	10:45	11:15	11:45
Nordh.-Cassel	6:55	7:25	7:55	8:25	8:55	9:25	9:55	10:25	10:55	11:25	11:55
Sora	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10
Tübingen	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20
Berlin	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30
Köln	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40
Köln	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20	12:50

2 Stubchen an einzelne Leute zu vermieten Klausdorferstraße 12.
Geißstraße 60 eine Stube und Kammer im Hofe für 28 %, jedoch nur an zwei einzelne Leute, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
Zwei Wohnungen zu vermieten Derglanch 10.
Stube, Kammer, Küche nebst Zubecker zu Ostern zu beziehen Heintertstraße 1.
Wohnung f. 24 % verm. Hochshörner 6.
Stube u. Kammer 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Frdl. Wohnung für 100 %, 2 St., 2 K., 1 K., u. Walsch., zum 1. April zu beziehen Strohschöpfstraße 25.
Möbl. Stube sofort Mauergasse 10, III.
Möblirte Wohnung gr. Berlin 2, I.

Neue Promenade 14 I

ist eine f. möbl. Wohnung, aus 2 geräumigen Zimmern bestehend, passend als Speckzimmer für Ärzte oder als Comptoir, sofort zu verm.

M. möbl. Stube m. K. Brunnensplatz 5. Anst. Schlafstelle dalebst.
Möbl. Stube m. Bett sof. Geißstraße 38.
Möbl. Stube u. K., hohes Parterre, sofort zu vermieten Leipzigerstraße 44.
Möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren nahe der Bahn sofort billig zu vermieten. Näh. bei G. Reinhardt, Magdeb. Str. 43.
Möbl. Stube u. K. an e. einz. Herrn zu verm. u. sof. zu beziehen Steinweg 47, I.
Eine freundlich möblirte Stube ist sogleich zu beziehen Niemeperstraße 15, II links.
2 ordentliche junge Leute können Kost und Logis erhalten kleine Ulrichstraße 6, I.
Heiß. Schlafst. offen H. Schlam 4.
Gute Schlafstelle Mathausgasse 14, I.
Anst. Schlafstelle gr. Steinstraße 23, I.
Anst. f. erh. Logis u. K. Königstr. 5, III.
Frdl. Schlafst. m. K. Marienstr. 1, Hinterstr. 2 Tr., Nähe der Bahn, Magdeb. u. Leipz. Str.
Schlafstelle offen Magdeburgerstr. 43, Hof. Auch wird dalebst Wasche ausgebleicht.
Warme Schlafst. mit Kost Magdebur. 21, II.

Gesucht ein Kaden mit Raum zum Schlochten in passender Lage. Näh. Steinstraße 48.
Gesucht wird von 2 e. Damen Wohnung von 2-3 Stuben u. Of. mit Preisangabe unter P. 77 erbeten an D. 5106 Hansenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.
2 St., 2 K. nebst Zubecker von ein paar Leuten zu beziehen gesucht und bitte bei mir Offerten abzugeben.
H. Rödderich, gr. Klausstr. 30/31.
Ein Paar junge kinderlose Leute suchen eine Wohnung bis zu 35 % Ferner unter G. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.
Ein junge Wittfrau sucht eine Wohnung in 20 % Näheres Geißstraße 67 i. A.
Ein Paar junge Leute wünschen 1 April eine Wohnung in der Nähe des Neumarktes bis 40 % Off. M. 20 Exped. d. Bl.
Eine Parterre-Wohnung, welche sich zu einem Verkaufsgeschäft eignet, wird bis zum 1. April in guter Geschäftslage gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 40 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Aufstellungs-Ort der Viehfläcken.	Zerlegung = Seiten.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Am Steinshore	545	780	11	380	5	6	845
Weddenplan	6	745	11	380	5	6	845
Am Belshore	6	745	11	380	5	6	845
Am Kirchshore	6	745	11	380	5	6	845
Botanischer Garten	6	745	11	380	5	6	845
Geißstraße	6	745	11	380	5	6	845
Herenstraße	6	745	11	380	5	6	845
Hospitalplatz	6	745	11	380	5	6	845
Derglanch	6	745	11	380	5	6	845
Am Rammshoren Shore	6	745	11	380	5	6	845
Rammshoren Shore	6	745	11	380	5	6	845
Alter Markt	6	745	11	380	5	6	845
Königsstraße	6	745	11	380	5	6	845
Gr. Ulrichstraße	6	745	11	380	5	6	845
Dombau	6	745	11	380	5	6	845
Am Klausshoren	6	745	11	380	5	6	845
Am Markt	6	745	11	380	5	6	845
Untere Leipzigerstraße	6	745	11	380	5	6	845
Obere Leipzigerstraße	6	745	11	380	5	6	845

Nachtrag.

Berlin, den 11. Januar. (Original-Telegramm). Wollfruktat. Hamburg erster Bezirk Wochling (National), zweiter Bezirk Bauer (Liberal); Elsefried Schidwohl zwischen Hasselmann (Socialdemokrat) und Proll; Dortmund Berger voranschicklich gewählt; Königsberg in Preußen Schidwohl zwischen Dicker (Fortschritt) Hoffmann (National); Wilmünden 1 Stauffenberg 7718 von 13003; Wilmünden 2 Waffri 7448; Westermeyer 4804 Schidwohl; Straßburg Bergmann Autonomist gewählt. In Altona ist Holenderer die Wahl gesichert. Hannover zwischen Senator Willborn und Brühl Schidwohl. Breslau zwischen Koster und Baetche (Socialist) Schidwohl. Köln hat Schent (Klerikal) gewählt, Bremen Moste (12329) und Brück (6760), Leipzig Stephan (10776) und Hänel (1757).

Berlin. Nach weiterer Zählung ist das Resultat zweiten Wahlfreises: Engere Wahl zwischen Jordanbeck 5135, Klotz (Fortschritt) 4230 und Baumann (Socialist) nur 4000.

Paris, 10. Januar. Das gestern Abend im Jockeyklub folpertirte, heute durch den „Gaulois“ verbreitete Gerücht, Deutschland hätte hier Vorstellung erboten wegen der zu geschäftlich sich hervorbringenden Haltung des Grafen Schauborby auf der Konferenz zu Konstantinopel ist rein aus der Luft gegriffen. Die deutsche Botschaft erklärt auf vertrauliche Anfrage, daß sie den Ursprung dieses Gerüchtes nicht zu errathen vermöge, da die allgemeinen Beziehungen beider Staaten zur Zeit durchaus zufriedenstellend seien.

Peft, 10. Januar. Auf telegraphischen Wunsch Ludwig Koffuths unterbleibt die Entsendung einer Deputation der Wähler der Stadt Gzegals, welche ihm ein Mandat anbieten und seine Rückkehr nach Ungarn verlangen sollte. Koffuth erklärte, daß sein Fernbleiben von Ungarn unabwehrlich sei.

Krakau, 10. Januar. Die Truppentransporte nach Kischewo wurden vorläufig sistirt. Man sagt, es geschähe dies wegen Mangels an Proviant und wegen Ueberfüllung der Feldspitäler durch Märode und Kranke.

Petersburg, 10. Januar. Aus guter Quelle verlautet, daß, wenn morgen die Porten den Vorschlägen der Mächte nicht zustimmt, die Vertreter der Mächte sofort Konstantinopel verlassen werden.

Zu den Reichstags-Wahlen.

Jessen, 10. Januar. (Kreis Schweinitz) Gewählt von 107 Stimmen: Bankdirektor Siemens-Berlin, national-liberal, mit 103 Stimmen.

Stößen, 10. Januar. Bei heutiger Wahl erhielten: Rittergutsbesitzer Holand, Goldschmid, liberal, 113 Stimmen, Regierungspräsident von Wurmb, Wiesbaden, konservativ, 10 Stimmen, August Zwieler, Budau bei Wladenburg, Socialdemokrat, 2 Stimmen.

Nordhessen, 10. Januar. Soweit Resultat bekannt, sind von 2199 Stimmen 1646 für liberalen Kandidaten, Stadtrichter Götting, Berlin, abgegeben. Götting's Wahl ist gesichert.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. C. F. Sie wollen uns glüklich Ihre Wohnung angeben, damit wir Rückfrage nehmen können. Haben Sie die Besprechung von H. Kreyszig im Januarheft der „Deutschen Rundschau“ schon gelesen?

Verkäufe

Chocoladen
de la Cie. Française à H. N. 1, N. 1,30,
N. 1,60, N. 2 u. N. 2,40,
Cacaopulver
à H. N. 1,60 und 2.—
empfiehlt

J. F. Naumann,
Geißstr. und Promenade-Gde.
Galleisches Actienbier, Broihau und
Braunbier empfiehlt billigt
C. Lehmann, alter Markt 13.

Feine Tischbutter, guten Käse empf.
C. Lehmann, alter Markt 13.

Ein Haus mit Restauration, großem Garten, Kolonade, Regelpark, schönen geräumigen Tanzsaal, mehrere Gast- und Billardzimmer, soll mit vollständigem Inventar wegen Todesfall sehr preiswürdig für 13,500 \mathcal{M} , bei 4 bis 5000 \mathcal{M} Anzahlung sofort verkauft werden.
Ein schönes, neuerebautes Haus mit Restauration soll mit vollem Inventar für 6000 \mathcal{M} bei 1000 \mathcal{M} Anzahlung verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Theob. Büchtemann jun., Lindenstr. 7.

Prima Petroleum,
à Liter 40 Pfg.
Richard Fuss.

!!! Fastenbrezeln !!!
von früh 8 Uhr an täglich frisch; auch werden Leute angenommen zum Austragen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Bäckerei, Barfüßerstr. 11.
Das Haus Capellenstraße 17 soll bis zum 15. Januar zum Abbruch verkauft werden und sind die Bedingungen einzusehen
alle Promenade 16 e.
Ein fast neuer polierter Waarenschrank, auch als Bücherschrank passend, ist zu verkaufen
Leipzigerstraße 54.

Quedlinburger Pferde- und Vieh-Verloosung.
Loose à 3 \mathcal{M} verkauft (H. 5,16)
A. H. Graefe, Leipzigerstrasse 102.

Asche's Bronchial-Pastillen,
bestes, sicheres Mittel gegen Halschmerzen, Husten, Heiserkeit, Catarrhe etc. von Ärzten empfohlen, Sängern, Schanipielern, überhaupt Rednern bereits unentbehrlich.
Preis à Kistchen \mathcal{M} 1 — à Depot in der **Wöwen-Apothek** des Herrn Dr. Francke.

Ein neues Haus, eleg. einger., mit Einf., gr. Hof, gr. Garten, Nähe des städt. Infanterie- u. einer feinen Restauration, passend, ist mit 2000 bis 3000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein Haus mit Einf., Hof, Keller, Werkst., ist mit 2000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein Haus mit Einf., Hof, Garten, Werkst. (3800 \mathcal{M}) ist mit 800 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung, Nähe des Gymn. (200 \mathcal{M}) zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein neues Haus mit Garten, gel. Fage, 400 \mathcal{M} Miete, freie Wohnung (6500 \mathcal{M}), ist mit 1200 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein neues Haus mit Garten, Materialgeschäft, Restauration, gut rentierend, ist mit 800—1000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Das Wechselschiff, Brunschwarte 18, verkauft das Wechselschiff der Steinmühle zu deren eigenen Preisen bis Abends 9 Uhr; auch wird daselbst Brod vom reinen Roggenmehl vert.
Eine Tischlerei ist zu verkaufen. Offerten S. S. 11994 in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** niederzuliegen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist ein Bierapparat mit 2 Ventilen, fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Annoncen-Expedition von **Fr. Binneweiss.**

Einige Stücken gute Federbetten sind billig zu verkaufen
H. Ulrichstr. 6, I.
Diverse Kleiderstr., Kleiderstr., Bettstelle verkauft billigt
Geißstraße 38.

Der Ausverkauf meines Ofenlagers wird große Steinstraße 22 in der Niederlage auf dem Hofe zu und unter Einkaufspreis fortgesetzt.
Otto la Barre.

Nürnberger 50 Pfg.-Laden,
89. Leipzigerstraße 89.
Neu angekommen sind:
Kaffee-, Zucker- und Theebüchsen, Uhrgehäuse, Puppen, Schachtel-Spielwaren, Kochmaschinen, Messer- und Geldkörbe, Portefresor. — Wasserflaschen, Zuckerschalen und noch viele Hundert andere Artikel.
Der Verkauf dauert nur bis 29. d. Mts.
Unwiderruflich Schluß am 29. Januar d. J.
89. Leipzigerstraße. — Leipzigerstraße 89.

Empfehlungs-Anzeige.
Mit dem heutigen Tage habe ich mich als Buchbinder hierseits **89. große Ulrichsstraße Nr. 51** niedergelassen und empfehle mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum:
Zur Anfertigung von Büchern in beliebigen Endbänden, Geschäftsbüchern, Kartontagen, Einrahmen von Bildern, sowie sonstigen ins Fach einschlagenden Arbeiten. Gestügt auf solide Arbeit und billige Preise setze ich geehrten Aufträgen entgegen.
H. Plötz, Buchbinder.

Für Käufer kostenfrei vermittelt.
E. Apfelstädt,
Galle a. d. S., große Brauhausgasse 31, I.
vermittelt den An- und Verkauf von Gütern, Häusern, Gärten, Wägen etc. und besorgt die Unterbringung resp. Beschaffung von Capitalen auf Hypothek.

Zu verkaufen.
Eine gebrauchte, aber noch gute Nähmaschine und ein kleines Harmonium billig zu verkaufen
Mühlweg 44.
2 fette Schweine, ins Haus zu schlachten, verkauft
Gartenstraße 4.
Zettes Schwein verkauft Unterberg 11.
2 kleine Hunde (Wachtel u. Pinscher) verkauft
Auguststraße 3.
Briquettes in Fuhren u. Crtn. à 80 \mathcal{M} frei ins Haus zu verkaufen Unterberg 5.
Auch werden daselbst Einpämper-Vogelzugren angenommen.
Briquettes-Verkauf, à \mathcal{M} 75 à bei
H. Siebelstr., Zentersgasse 5.
Eine Bierfüllungsmaschine wird zu kaufen gesucht
Ludengasse 10.
Schleifstein zu kauf. gef. Henrietterstr. 5, I, I.

Offene Stellen

Ein Lehrling wird zu Diersen gesucht
G. Schimpf, Baderstr., gr. Ulrichstr. 50.

Einen Furschen nimmt Diersen in die Lehre
H. Bommer, Klempnerstr., Dornburgerstr. 6.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet unter günstigen Bedingungen als Lehrling Stellung auf Comtoir.
Gest. Abr. B. 20. bei Herrn **Sandstein & Vogler, hier.** (H. 5104.)

Eine Kinderfrau wird gesucht Mühlweg 1.
Zum 1. April c. suche ich ein ordentliches, auch im Kochen erfahrenes Dienstmädchen.
Confidentialität ist Neuenhaus.

Stelle-Gesuch.
Eine gebild. junge Dame, welche 3/4 Jahre in einem feinen, sehr großen Conf. u. Weißw.-Geschäft thätig war, sucht, gestügt auf gute Empfehlungen in einem vorzüglichen Geschäft Stellung und bittet man Adressen an Frau Inspector **Dreyhaupt, Steinbockgasse Nr. 4** abzugeben.

Ein Mädchen, im Nähen u. Plätten erfahre, sucht Stellung. Zu erst. Mühlweg 30, II.
Geschulte Ammen u. Stübchenmädchen wünschen sof. Stellung; tücht. Köchin erh. zu jeder Zeit Stellung d. **Fr. Wötcher, Kuttelhorst 5.**

Eine geübte Schneiderin sucht noch Beschäftigung
H. Schlamm 6, II.
Ein junges Kindermädchen sucht zum 15. d. M. Dienst
gr. Ulrichsstraße 23, I.

Vermietungen

Wilhelmstraße 38
ist eine feine, feine Wohnung, best. aus 3 Stuben, 2 K., 1 Speisek., Küche u. j. 3. z. 1. April zu vermieten. Näheres das. 2 Tr.
4 St., 3 R., 1 Küche nebst 3, 2 Tr. 17, sofort zu vermieten
Königsstraße 17.
Wohnung v. 4 St., 2 K. und Zubehör z. 1. April zu vermieten
Wilhelmstr. 9, I r.
Eine freundliche Wohnung (Erfar.) 3 Tr. hoch, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, verschl. Entree, Kochgelegenheit und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April bezogen bei
Fr. Uhlig, Schmeerstraße 26
Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche zum 1. April zu vermieten. Wo? erfährt man Geißstraße 71.
Mühlweg 26
3 St., K., Küche nebst Zubehör sofort oder zum 1. April zu beziehen.
Bergstraße 1 sind 2 Wohnungen, auch zum Pensionat sich eignend, zu vermieten und z. 1. April zu beziehen. Desgl. eine Wohnung zu 100 \mathcal{M} zu vermieten.
Bucherstraße 3 und 4 sind 2 mittlere Wohnungen im Preise von 125 und 130 \mathcal{M} zum 1. April zu vermieten. Näheres bei
M. Trisch, neue Promenade 14, I.
Wohnung zu 50 \mathcal{M} verm. Geißstraße 38.

Alhambra-Theater,
Volksgarten, große Ulrichsstraße Nr. 11.
Concert und Vorstellung.
Kühler Brunnen.
Ergebenste Anzeige, daß Sonnabend den 13. Januar die theatralischen Vorstellungen wieder beginnen.
A. Schäfer.

Knochen, Puppen, Glasbroden und alte Metalle kauft zu hohen Preisen
Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Die 2te Etage Friedrichstraße 22, alles neu, mit Gartenbenutzung, ist für 175 \mathcal{M} z. 1. April zu vermieten.
Alter Markt Nr. 5 ist eine fremdl. große Wohnung zum 1. April 77 zu vermieten. Näheres im Laden.
2 Stuben, 2 K. u. Küche (Hof-Wohnung) zum 1. April zu vermieten
Leipzigerstraße 8.
Eine Wohnung sofort zu vermieten
gr. Ulrichsstrasse 11.

Vermischte Anzeigen.

Elegante Damenmasken
verkauft zu den billigsten Preisen
Henriette Lutze, an der Halle 9, gegenüber dem „grünen Helm“.

Richard Türschmann's
Recitationen
classischer Dramen
im Saale des „Kronprinzen“
König Lear, Freitag den 12. Januar
Abends 7 Uhr.
Billets à 2 \mathcal{M} , sowie Studenten-Karten à 1 \mathcal{M} bei **Max Niemeyer,** gr. Steinstrasse 66.

J. Berek & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Trichinen-Versicherung,
Als verpflichtetet Fleischbeschaumer empfiehlt sich
H. Baumgart, gr. Ulrichstr. 10.

Buchführung.
Anmeldungen zum neuen Kurs. In kaufm. Rechn., Correspond., kauf. u. doppelte Buchf. nimmt täglich von 11—2 Uhr entgegen
gr. Ulrichstr. 21, I. **Wittler,** Lehrer.
Elegante Waschen-Anzüge zu vermieten
Ludengasse 7.

Sämmtliche Cartonage-Arbeiten
fertigt schnell zu Fabrikpreisen
A. Niesel, Henrietterstr. 6.
Reclamationen und andere schriftliche Arbeiten fertig, auch copirt
M. Holland, Breitestraße 18.
Junge Mädchen finden Gelegenheit, das Weißnähen gründlich zu erlernen. Näheres
Leipzigerstraße 7, III., links.
Gansschlachten nimmt an Brunschw. 9.
5—6000 Thlr. sofort zu leihen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Halle.
Dienstags den 16. Januar 1877.
Benefiz für den Ober-Regisseur des hiesigen Stadt-Theaters
Herrn R. E. Müller.
Der Zwed heiligt die Mittel.
Neuestes gr. Zeitgemälde in 4 Aufz. v. Dorn.

Stadt-Theater.
Freitag den 12. Januar 1877.
18. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum 2. Male: **Neu!**
Ein Schutzgeist.
Neuestes Original-Lustspiel in 3 Acten von 3. Hofen.
Repertoirstück aller großen Bühnen.
Hierzu:
Zum 3. Male: **Neu!**
Urlaub nach Bapsenstreich.
Operette in 1 Act von Pfendbach.
Schauspielpreise.

Gasthof zum gold. Schiffchen,
gr. Ulrichsstrasse 36.
Freitag Abend Goulache.
Sonnabend Abend Pökelnaschen mit Erbsen und Sauerkohl.

Restaurant Moritz,
Unterberg und Gartengasse-Gde.
Freitag großes Schachfest.
Alle Stammpflege sind revidirt.
Kaulenberg 5.